

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 26

Artikel: Der Aelpler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem sie eine Schule haben, würden sie sichs zur Schande rechnen irgend einen Reisenden um einen Pfening anzusprechen — Wollen sie also als Pfarrer dereinst wahren Nutzen stiften, so empfehl' ich ihnen besonders die Schule: Sie glauben nicht, welch einen gesegneten Einfluß solch eine öffentliche Anstalt unter den Augen eines vernünftigen Pfarrers auf die ganze Gemeinde hat.

Ich könnte noch viel Schönes von Freund Huberman erzählen, besonders was seine Kirchenordnung betrifft. Doch denk ich das in einem besonderm Blatte zu thun, wenn es anders meine Leser zufrieden sind. Also bis auf Wiedersehen!

Der Helpler.

Auf himmelhohen Felsenrücken,
Der Morgenröthe Thron,
Sing' ich dem Himmel mein Entzücken,
Ich, froher Alpen Sohn!

Wie glücklich leb ich hier im Stillen!
Wie schön! wie sorgenfrey!
Ein innrer Trieb lenkt meinen Willen,
Und dem folg' ich getreu.

Winkt mir die schöne Morgenröthe,
So eil ich auf die Flur,
Und spiel ein Lied, auf meiner Flöte,
Der lächelnden Natur.

Und spielend geh ich auf die Wende, ||
Und bis zum Silberbach:
Im Herzen Ruh und stille Freude,
Die Herde hintennach.

Dann leg ich mich am Hügel nieder
 Vom Fichtenwald geschwärzt,
 Und horche wie der Schall der Lieder
 Das Alpenthal durchscherzt.

Und will ich, schlaf ich auch ein wenig:
 Und o mit welchem Muth!
 Zufriedner als der größte König,
 Wann er auf Purpur ruht.

Hier dient mir alles zum Vergnügen:
 Der Fels — der Wiederhall —
 Mich muß der West in Träume wiegen
 Am kleinen Wasserfall.

Mir gießen klare Bäche Spiegel;
 Für mich sind Alpenhöhn,
 Und Dornenbüsch um Felsenhügel,
 Bis zum Entzücken schön.

Hier leb ich frey — und fern vom Neides
 Und athme reine Luft;
 Und singe Felsen meine Freude,
 Bis mir der Abend ruft.

Dann eit ich froh nach meiner Hütten,
 Mir selbstn groß im Zwilch,
 Und labe mich mit Butterschnitten,
 Und Käse und Nidelmilch.

Und lege mich im Frieden nieder,
 Vom Himmel zugedeckt,
 Und schlaf' — und schlafe bis mich wieder
 Die Morgenröthe weckt.

Auflösung des letzten Räthsels. Das Geld.
 Räthsel.

Der Schöpfer sieht es nie
 In seinen tausend Welten.
 Der Kaiser siehts nur selten.
 Der Bauer, der sieht es alle Tage,
 Dies lindert merklich seine Plage.